[s.n.]

Autor(en): **Fallersleben, Hoffmann von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **16 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Deutschland verboten!

BERN 1. Mai 1933. Nr. 9 - 16. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Postch.-Kto. der Geschäftstelle
VIII. 15299

O, glücklich wem noch Mut gegeben
Nicht nur zu leben um zu leben
Auch gut zu sein und frei daneben!
Hoffmann von Fallersleben.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Hauptversammlung

Sonntag, den 30. April 1933, 10 Uhr, im Plattengarten in Zürich.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll.
2. Abnahme der Jahresberichte des Hauptvorstandes und der Ortsgruppen.
3. Kassabericht.
4. Bericht des Sekretariats.
5. Bericht d. Redaktionskommission u. der Literaturstelle.
6. Bezeichnung des Vorortes.
7. Wahlen.
8. Budget pro 1933/34.
9. Anträge der Ortsgruppen und des Hauptvorstandes.
10. Verschiedenes.

Wir erwarten die Vertretungen sämtlicher Ortsgruppen. Gäste, die sich als Mitglieder ausweisen, sind an der Tagung willkommen.

Die Urania-Freidenker-Bücherei Biel veranstaltet anlässlich dieser Tagung eine kleine *Bücherschau*, in der im speziellen auch die wertvollen Aufklärungs- und Propagandaschriften vertreten sind. Die Ausstellung wird gegen 400 Titel umfassen.

Wir erwarten einen flotten Aufmarsch unserer Gesinnungsfreunde aus Nah und Fern, um in einer imposanten Tagung der Reaktion zu zeigen, dass wir nicht gewillt sind, das Feld zu räumen.

Auf Wiedersehen in Zürich! Mit freien Grüssen
Der Hauptvorstand.

Hitler, Gott und Kirche!

« Der Freidenker » ist in Deutschland verboten!

Die schweizerische Postverwaltung machte dem Verlag am 12. April nachstehende Mitteilung: «Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums in Berlin an die schweizerische Postverwaltung ist die Verbreitnug des Blattes « Der Freidenker » in Deutschland bis auf weiteres verboten. Wir gestatten uns, Ihnen dies hiermit zur Kenntnis zu bringen und Sie zu ersuchen, nach Deutschland einstweilen keine Exemplare mehr aufzugeben. »

Was wir seit der Machtergreifung der Braunhemden täglich erwartet haben ist nun eingetreten, Hitler hat ja immer versprochen ganze Arbeit zu leisten! So ist es wohl verständlich, dass, nachdem in Deuschland sämtliche fortschrittlichen Organisationen und Blätter unter dem Hackenkreuz begraben liegen, auch der Import von fortschrittlichen Ideen unterbunden werden musste. Wir werden gegen dieses Verbot nicht sturmlaufen. Im Gegenteil, wir sind der Reichspostverwaltung und damit Hitler dankbar für die Reklame, die sie uns mit dem Verbot machen. Es tut uns wohl leid, dass unsere deutschen Freunde und Abonnenten nicht mehr bedient werden können, doch glauben wir in ihrem Sinn und Geiste zu handeln, wenn wir das « Dritte Reich » nicht untergraben. Wie ein Spinngewebe hängt dieses « Dritte Reich » in Europa, und da ist es verständlich, dass die Spinner dieses schwachen Gewebes jeden fortschrittlichen Luftzug davon abzuhalten suchen. Hitler, Dein Wille geschehe!

Warum wurde « Der Freidenker » verboten? Nun — kurzweg weil er ohne Zopf erscheint. Es hat aber noch eine andere Bewandtnis: Hitler erwies damit dem deutschen Gott und seinen zwei herrschenden Kirchen einen Gefallen. Kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft! So wie sich der ehemalige Atheist Mussolini bei seiner Machtergreifung auf Gott besann, so auch Hitler. Der Nymbus, den er sich mit seinen Reden und Versprechungen erwarb, schien ihm zu wenig zuverlässig. Hier kann alleine « Gott der Allmächtige » ein Manko decken. Und dieses Wort « Gott » und die sogenannte «Gottesfurcht», sie sollen das deutsche Volk den Machthabern gefügig und untertan erhalten. Das ganze Volk muss heute mehr denn je beten: « Dein Reich komme... »

Hitler selbst legt eine «Gottesfurcht» an den Tag, dass es sich lohnt, sie näher zu untersuchen. Vor gar nicht zu langer Zeit schrieben die katholischen Blätter der Schweiz noch, dass Hitler nur dem Papier nach Katholik sei, ein Papierkatholik, wie tausend andere. Man wollte damit die « streng gläubigen » Zentrumskatholiken warnen. Es gab eine Zeit, wo in allen Blättern zu lesen war, dass der Nationalsozialismus ausgesprochen kirchenfeindlich sei, dass man ein Heidentum im Sinne der alten « teutschen Stämme » befürchte. Hitler hat zwar, wohlbewusst welch kräftiger Bundesgenosse ihm einmal in Gott und seinen Kirchen erwachsen könnte, diese Meldung dementiert. Der Klerus hat diesem Dementi keinen grossen Glauben geschenkt und hat im weitern es nicht an scharfen Kundgebungen fehlen lassen. Dieses Theater auf beiden Seiten hat man aber kaum durchschaut — bis sich dann nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus das Blatt wandte.

Heute stehen Hitler, Gott und Kirche zusammen in der schönsten Freundschaft, einer Freundschaft, zu deren Schliessung Hitler zuerst die Hand ausstreckte. Er kam der Kirche noch zuvor! Doch wollen wir ihm dies nicht allzusehr als Schwäche anrechnen. Jeder Ertrinkende greift nach dem Strohhalm — in der Hoffnung auf Rettung.

Das Trutzbündnis mit Gott alleine genügt aber nicht. Der Instanzenweg ist selbst von Hitler peinlich eingehalten worden, und so gab er denn bei Anlass seiner Regierungserklärung vor dem Reichstag bekannt, dass der Nationalsozialismus den grössten Wrt darauf lege, mit dem Vatikan in gutem Einvernehmen zu leben. Die Kirche wurde eingeladen, an der Reichstageröffnung mitzuwirken, was sie natürlich mit Vergnügen annahm. Wo immer die Macht ist, da ist auch die Kirche! Die Kirche ist unwiderlegbar das Instrument der herrschenden Klasse. Damit, dass sich die Führer des Nationalsozialismus